

maschinenbauer heißt das auch, ihre Arbeit mit den Augen der Berg- und Energiearbeiter zu betrachten. Denn die Bergleute können die energetische Basis nur stärken, wenn sie von uns Schwermaschinenbauern dafür die entsprechende Technik bekommen.

Klarheit über die Größe der Aufgaben

Neuer Weg: Große Aufgaben verlangen außerordentliche Leistungen. Worin bestehen die politisch-ideologischen Probleme, die sich aus der Vertiefung der Intensivierung, insbesondere aus der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ergeben?

Fred Koch: Der wissenschaftlich-technische Fortschritt erhält das vorausberechnete Tempo, wenn sich Wissen und Kenntnisse der Wissenschaftler und Ingenieure mit den riesigen Arbeitserfahrungen der Arbeiter vereinen. Unsere Parteileitung betrachtet es deshalb als eine grundsätzliche Aufgabe, die Basis der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit durch eine zielstrebige ideologische Arbeit ständig zu verbreitern.

In unserem Werk ist zum Beispiel eine kameradschaftliche Zusammenarbeit entstanden, die bereits am Reißbrett beginnt, und viele Konstrukteure sind auch dann noch vor Ort auf den Geräten, wenn sich deren Leistungsfähigkeit in der Praxis längst erwiesen hat. Diese Atmosphäre, in der es den Arbeitern und Ingenieuren Freude macht, wissenschaftlich-technische Aufgaben anzupacken, werden wir weiter ständig verbessern. Darum ist es notwendig, noch größere Klarheit über die anspruchsvollen Aufgaben zu schaffen und den staatlichen Leitern ans Herz zu legen, die Werktätigen noch gründlicher zu informieren. Die Parteiorganisation wird ihren Einfluß verstärken, damit die Erfahrungen der Besten schneller verallgemeinert und umfassender angewendet werden.

Es gehört zu unseren Grundfragen in der politisch-ideologischen Arbeit, die brüderliche Zusammenarbeit mit unseren sowjetischen Klassengenossen ständig weiter zu vertiefen. Die Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU zum weiteren Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion, insbesondere der riesige Erfahrungsschatz in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen bei der Führung des Wettbewerbs im Kampf um die hohen Ziele der Volkswirtschaftspläne sind uns ein sicherer Kompaß und Wegweiser, um die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED planmäßig zu verwirklichen.

So steht deshalb unser Wettbewerb ganz im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Neuer Weg: Genosse Schoppe, wie führt ihr in eurer KAP den sozialistischen Wettbewerb, um die Planziele 1977 zu erreichen?

Siegfried Schoppe: Wir haben 1976 infolge der komplizierten Witterungsbedingungen bedeutend weniger Getreide und Kartoffeln geerntet als 1975. Wir werden alles tun, um in diesem Jahr solche Erträge zu erreichen, die uns den hohen Ertragszielen näher bringen, die der Fünfjahrplan vorsieht. Das sind im wahrsten Sinne des Wortes Kampfziele. Im Mittelpunkt der Diskussion steht die Verbesserung der Qualität der Arbeit. Wir sind jetzt dabei, mit den Traktoristen und Mechanisatoren die Arbeit nach dem Qualitätspaß zu organisieren. Auch mit dem Führen von Bordbüchern wollen wir beginnen, um unsere Technik besser auszulasten. Große Überzeugung erfordert bei uns noch die Arbeit im Schichtsystem. In diesem Jahr wollen wir von der Frühjahrsaussaat bis zur Herbstfurche im Schichtbetrieb arbeiten, wie die Kumpel an den Förderbrücken.

Wir Genossenschaftsbauern tragen gemeinsam mit den Arbeitern Verantwortung für das Ganze, indem wir unseren Beitrag zur stabilen Versorgung der Bevölkerung leisten. Die Arbeiter in den Betrieben unseres Kreises unterstützen uns, und haben auf Initiative der Kreisleitung unserer Partei kurzfristig eine leistungsfähige Pelletieranlage errichtet, die uns hilft, Stroh zu Pellets zu verarbeiten und Viehbestände mit Futter zu versorgen. Das ist ebenfalls Gegenstand unserer politischen Diskussion.

Die Braunkohlenskulptel geben uns jährlich 100 bis 120 Hektar rekultivierter Tagebaulflächen zurück, die mit Beregnungsanlagen ausgestattet sind und auf denen gleich Futter erzeugt werden kann. Das sind echte Bündnisbeziehungen.

Sozialistisches Denken und Verhalten

Neuer Weg: Wie gelingt es euren Parteiorganisationen, sozialistische Denk- und Verhaltensweisen zu festigen und die Werktätigen bewußter und aktiver in den Kampf zur Erfüllung des Planes einzubeziehen?

Fred Koch: Immer, wenn wir vor neuen Aufgaben stehen, fragen wir uns: werden wir sie bewältigen, wie und mit welchen Kräften? In der Parteiarbeit halten wir deshalb die Analyse des Denkens und der Verhaltensweisen unserer Werktätigen für außerordentlich wichtig. Denn hinter jeder ökonomischen oder technischen Aufgabe verbergen sich zutiefst geistige Anforderungen an die Werktätigen. Und selbst bei der Lösung der kleinsten Aufgabe, im kleinsten Kollektiv prallen die Auffassungen aufeinander, wird im Meinungsstreit der richtige Weg gesucht.